

Krimi-Zeitung 13

Franckhs Krimi-Club

für alle Krimifreunde

Alfred Hitchcock

präsentiert das neueste Abenteuer der drei jungen Detektive
Die drei ??? und das Riff der Haie



Auf der Plattform 'Riff der Haie' verließ Justus mit Peter den Funkerraum, um über das Oberdeck zum Einstieg nach unten zu gehen. Der Erste Detektiv sah grüblerisch drein.

„Ist dir an Bobs Stimme etwas aufgefallen, Peter?“

Die Mannschaft auf der Plattform hatte den umgestürzten Kran mit Schneidbrennern demontiert und im Meer versenkt. Jetzt wurde an Deck mit allen verfügbaren Kräften wieder Ordnung geschaffen. Leise schwankte die Plattform über der gleichmäßig anrollenden Dünung des blauen Ozeans hin und her.

„Mir kam es so vor, als hätte er irgendwie Kummer“, sagte Peter. „Er war wohl ziemlich bedrückt, weil er nichts gefunden hatte.“

„Kann sein. Aber es war auffällig, wie er sich die Würmer aus der Nase ziehen ließ. Von sich aus erzählte er gar nichts! Sonst redet er doch ganz unbesorgt drauflos, wenn er Bericht erstattet.“

„Ja, aber sonst hat er auch tatsächlich eine ganze Menge zu sagen“, berichtete Peter. „Ich glaube, er war einfach enttäuscht.“ „Ja, ist anzunehmen“, lenkte Justus ein.

Sie waren jetzt auf dem unteren Deck angelangt, und Justus hatte an anderes zu denken als an Bobs auffallend einsilbige Antworten. Die Jungen fanden MacGruder bei der Arbeit am Tauchgerät. Der schlankere Mann blickte auf, als sie den Lagerraum betraten.

„Alles starklar“, sagte er. „Was hat nun Bob herausgefunden?“

„Nichts!“, sagte Peter.

„Aber ich“, setzte Justus hinzu, „bin nach wie vor überzeugt, daß das U-Boot der Schlüssel zu allem anderen ist. Ich finde, wir sollten auf jeden Fall da unten nachforschen.“

„Ja, machen wir!“ stimmte Mr. MacGruder zu.

Nach der Mittagspause warteten sie noch kurze Zeit ab, bis sich die See weiter beruhigt hatte. Dann trugen sie das Tauchgerät zum Oberdeck hinauf.

„Da die ‚Windrose‘ manövrierunfähig ist“, sagte Mr. MacGruder, „ist unser einziges Boot das Tauchboot hier. Zum Glück haben wir dafür eigene Davits, sonst könnten wir es ohne den Kran nicht zu Wasser lassen.“

Justus sah blinzeln zu dem offenen Außenborder mit Stahlrumpf hin, der vor dem Deck in den Davits hing. Obwohl er lang und stabil war, wirkte er im Vergleich zur ‚Windrose‘ doch wie ein leichtes Kanu.

„Wir brauchen aus Sicherheitsgründen drei Taucher, und dazu einen Mann, der sich um das Boot kümmert, während wir unten sind“, erklärte Mr. MacGruder. „Peter hat Erfahrung als Taucher, und ich werde noch einen von unseren Tauchern holen, der mit ihm und mir hinuntergeht. Justus kann das Boot übernehmen.“

Justus sah sich das kleine Boot und dann die langen Wellen im noch immer bewegten Ozean an. „Ich... ich finde“, sagte er voll Unbehagen, „Jason könnte das Boot viel besser bedienen als ich, und da ich kein erfahrener Taucher bin, sollte ich vielleicht auf der Plattform bleiben.“

Peter grinste. „Du siehst ja ganz grün aus, Just.“

„Du hast recht, Justus“, sagte Mr. MacGruder ernsthaft, grinste dabei aber hinter vorgehaltener Hand. „Es ist besser, wenn du beim Funkgerät bleibst, falls dein Freund Bob doch noch etwas Wichtiges zu berichten hat.“

„Im übrigen könnte er auch leicht das Boot zum Kentern bringen.“ Peter kicherte boshaft.

Der schwergewichtige Erste Detektiv war Peter einen bitterbösen Blick zu, und Mr. MacGruder ging hinunter, um Kapitän Jason zu holen. Als die beiden kamen, legten die drei Taucher die Anzüge und die Geräte an. Der Taucher von der Olmannschaft, Samuels, legte Reserveflaschen und eine lange Bereitschaftstasche mit ins Boot, und ein paar Arbeiter ließen es zu Wasser. Es schlingerte und stampfte, als sich die vier Insassen an Tauen hinabließen und ihre Plätze im Boot einnahmen. Kapitän Jason gab Gas, und los ging es.

Peter saß ganz vorn in dem robusten kleinen Boot, das es mit den anrollenden langgezogenen Wellen ganz gut aufnahm. Mr. MacGruder saß hinter ihm, und sie steuerten das Riff an, nachdem sie den Kurs mit Hilfe der Seezeichen auf der Insel Santa Cruz und des Bohrturms auf der Plattform bestimmt hatten.

„Justus und ich schätzen die Entfernung zu dem U-Boot auf etwa eine halbe Seemeile“, sagte Mr. MacGruder. „Und Justus hat fest-

gestellt, daß das U-Boot auf einer Linie zwischen der Plattform und dieser bergigen Landspitze bei der kleinen Bucht auf Santa Cruz liegt. Nach den Seekarten müßte sich das U-Boot somit fast genau am südlichen Rand des ‚Riffs der Haie‘ befinden.“ „Vielleicht hat es seine Position nach dem Sturm aber auch verändert“, meinte Peter.

„Es wäre am sichersten, wenn wir auf unserer gedachten Linie rechts am Riff vor Anker gehen und zur See hinaus suchen“, schlug Samuel vor. „So könnten wir CAganz allmählich vom seichten zum tiefen Wasser übergehen.“ Alle waren einverstanden. Das kleine Boot legte die kurze Entfernung von der Plattform schnell zurück. Als sie sich dem Riff näherten, bemerkte Peter eine jähe, ausgeprägte Veränderung im Seegang. Schon ein paar Kabellängen voraus wichen die langen Wellen einer ziemlich unruhigen See mit weißgekrönten Brechern.

„Wir sind jetzt schon über dem Riff“, sagte Kapitän Jason. „Es steigt hier steil nach oben an und bricht da vorne fast an die Oberfläche durch. Sag mir, wo ich Anker werfen soll.“

Mr. MacGruder und Peter brachten das Boot genau auf die Linie zwischen der Plattform und der Landspitze von Santa Cruz, und der Kapitän ließ den Anker herunter. Die Wassertiefe betrug weniger als sechs Meter. Samuels öffnete die lange Tasche und holte drei schwere Harpunen heraus.

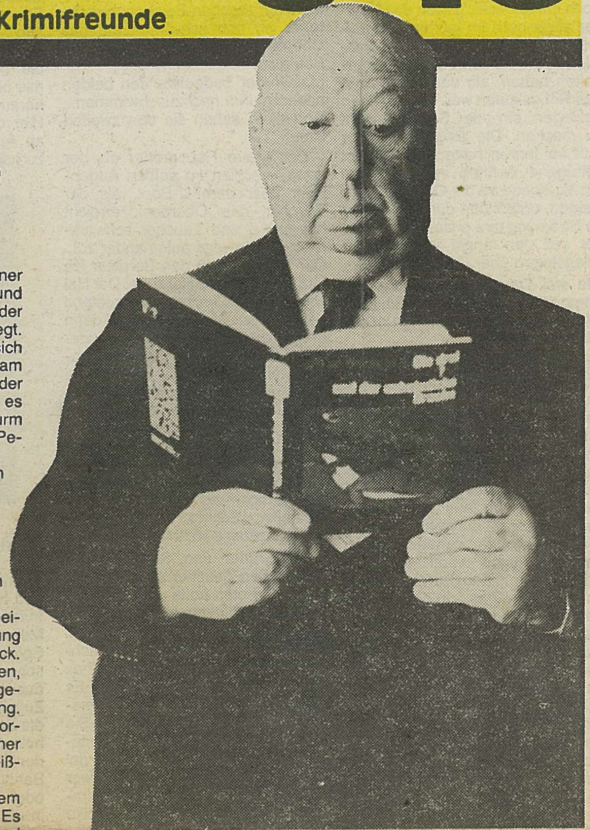
Peter mußte schlucken. „Die Haie! Das hatte ich ganz vergessen!“

„Es gibt tatsächlich Haie auf dem Riff“, sagte Mr. MacGruder, „aber auch nicht mehr als an den meisten Meeresküsten. Die hiesigen sind zumeist nicht wirklich gefährlich. Die übelsten Haie sind normalerweise draußen im offenen Meer, aber Vorsorge ist auf alle Fälle richtig.“

„Ja, Sir.“ Peter nickte. „Ich habe schon an Riffs getaucht.“

„Gut. Wir bleiben alle beisammen. Wenn du einen Hai siehst, dann halte dich hinter mir oder Samuels und mach keine hastigen Bewegungen. Das schlimmste ist, in Panik zu geraten. Die meisten Haie wollen aber gar nichts von uns wissen.“

Peter nickte auch dazu. Die drei Taucher schnallten sich die Lungenautomaten um, legten Masken und Mundstücke an und ließen sich rücklings ins Wasser fallen. Langsam schwammen sie hinunter. Die Strömung ließ nach, als sie tiefer gingen, aber das Wasser war vom Sturm noch dunkel und getrübt. Peter konnte die scharfen



Felsgrate des Riffs sehen, bevölkert von Hunderten kleiner Fische, die in den Spalten ein und aus flitzten. Die Taucher schwammen in großen Bögen und drangen tiefer hinunter, wo das Riff in Richtung zur Plattform scharf nach Süden hin abfiel.

Als sie noch tiefer gingen, wurde das Wasser klarer, und da sah Peter den ersten Hai! Er war klein und dunkel und schwamm dicht über dem Meeresboden langsam dahin, keine fünfzehn Meter vor Peter. Mr. MacGruder berührte Peter kurz, lächelte über seinem Mundstück und schüttelte den Kopf. Peter begriff – es war kein gefährlicher Hai. Bald zog er davon, ohne sich weiter zu nähern. Die Taucher schwammen weiter, erst nach rechts und dann nach links, immer tiefer absinkend, und suchten das klare Wasser nach einem Hinweis auf das U-Boot ab. Sie begegneten noch mehr Fischen, die sich allein oder in kleinen Schwärmen fortbewegten, und Peter erspähte drei Langusten, die sich hastig davonmachten. Mr. MacGruder zeigte auf Abalone-Muscheln in ihren dicken Schalen, die sich an den Fels klammerten. Große Kammuscheln schwammen im Zickzack vorbei, und Krabben flitzten im Seitgang über den Rand des felsigen Riffs. Überall wucherte Tang wie dichter Dschungel und wehte in der Unterströmung hin und her.

Und dann sahen sie es! Samuels zeigte aufgeregt mit seiner Harpune hin!

Etwas Großes, Schwarzes ragte im leicht getrübbten Wasser auf. Es war mit Tang und Meerestgetier bedeckt, und das Geschütz war über und über voller Rost und Entenmuscheln. Das alte U-Boot lag fast ausbalanciert, und der Kommandoturm reckte sich zu dem fern schwachen Lichtschein der Oberfläche hin.

Mr. MacGruder bedeutete den anderen durch Gesten, sie sollten näher heranschwimmen. Als sie es taten, sahen sie das klaffende Leck in der Seite des U-Boots, ein paar Meter hinter dem Kommandoturm. Das Loch war so groß, daß zwei Männer hätten hindurchschwimmen können. Der ehemals ausgezackte Rand war im Lauf vieler Jahre vom Rost und von dem beständig scheuernden Sand, den die Strömung daran vorbeiführte, abgetragen worden. Langsam schwammen die Taucher näher heran, und nun sah Peter noch etwas anderes.

Der Bug des alten U-Boots mit den dunklen Torpedo-Austrittsrohren stand schräg aufwärts – als wolle das U-Boot nach all den Jahren auftauchen und wegfahren! Peter erkannte, daß der Abstand des Vorderschiffs vom Meeresboden – zwei oder drei Meter – die Illusion der Bewegung hervorrief. Der Bug berührte das Riff überhaupt nicht!

MacGruder nickte aufgeregt und wies hinauf zur Oberfläche. Er be-

Fortsetzung S. 2

Zu beziehen durch:

spiel + freizeit
flosbach

Lüdenschelder Str. 15 · ☎ 02267-1275
5272 WIPPERFÜRTH

So, liebe Krimi-Freunde,

nun wißt Ihr, womit sich die drei ??? im neuesten Band herumschlagen müssen. Super-Spannung und Gänsehaut sind wie immer garantiert. Das Buch „Die drei ??? und das Riff der Haie“ ist gerade erschienen.

Euer Buchhändler zeigt es Euch gern!



Fortsetzung von S. 1
Das Riff der Haie
(Auszug)

rührte seine Sauerstoffflasche, stieß sich nach oben ab und ließ sich dann zurücksinken. Peter begriff! Der Bug des U-Boots hatte sich vom Grund abgehoben, weil noch Luft eingeschlossen war! Die vom gelegenen Räume hielten noch immer dicht, gegen das Wasser abgesperrt im letzten verzweifelten Kampf der Besatzungsglieder, die sich im Vorschiff aufgehalten hatten, als das U-Boot auf das Riff gelaufen war. Es war ihnen gelungen, ein paar Schotten dicht zu machen. Die eingeschlossene Luft im Innern hatte dem U-Boot genügend Auftrieb verliehen, um am Vorabend an die Oberfläche zu steigen, unterstützt durch die heftige Strömung des ersten Hurrikans, der seit den längst vergangenen Kriegstagen über dem Riff tobte!

Die drei Taucher starteten auf den emporgangenen Bug, der sich auch jetzt noch in der Strömung um das Riff leise bewegte.

Und dann hörten sie das Geräusch! Schwach, aber deutlich wahrnehmbar hallten durch das stille Wasser der Tiefe metallische Schläge!

Der Klang war ganz leise, aber unverkennbar – ein Pochen von Metall auf Metall, dann ein Scharren von Metall gegen Metall. Die Laute schienen aus dem Innern des U-Boots zu dringen!

Die drei Taucher sahen einander an. Ihre Augen waren in jähem Entsetzen ungläubig und angstvoll aufgerissen. Konnte in dem so lange verschollenen U-Boot noch jemand am Leben sein?

Da war wieder das makabre Pochen. Es schallte jetzt lauter, und das Geräusch ging vom Pochen zu schweren Schlägen eines Metallteils gegen massives Metall über. Es widerhallte hohl. Peter drehte sich im Wasser. Der Laut kam nicht aus dem abgeschotteten Bug des U-Boots, sondern vom durchfluteten Achterschiff – von dem klaffenden Loch weiter hinten, wo die Fische durch einen wehenden Vorhang aus Tangranken ein- und ausschwammen.

Peter gestikuliert wild zu seinen Gefährten hin. Das Geräusch stammte nicht von einem Seeungeheuer oder vom Geist eines vermißten Matrosen, sondern es befand sich irgend etwas in dem durchfluteten Teil des U-Boots! Mac Gruder und Samuels nickten,

und alle drei schwammen zurück zum Achterschiff. In diesem Augenblick schwebte ein dunkler Schatten zu dem klaffenden Loch hinaus – ein Taucher in Maske und Anzug, der einen verschlossenen Metallbehälter in der Größe eines Eimers und eine gefährlich aussehende Harpune trug! Nun hatte der Taucher sie gesehen.

Mit einer raschen Bewegung drehte er ab und schwamm auf das Oberdeck des gesunkenen U-Boots zu. MacGruder bedeutete den beiden anderen, ihm nachzuschwimmen. Und dann sahen sie den zweiten Hai!

Der graue Hai, größer als der erste, erschien im selben Augenblick über dem U-Boot, als der Taucher das Oberdeck erreicht hatte. Hai und Taucher schwammen geradewegs aufeinander zu! Der Taucher ließ den Behälter los und zielte mit der Harpune. Der Hai schwenkte ab und strebte kreisend dem tieferen Wasser zu – und dann drehte er in weitem Bogen wieder bei! Peter und seine Gefährten waren starr vor Schreck, als der Hai unmittelbar über ihnen aufkreuzte. Der Taucher vorn wartete die Rückkehr des Hais nicht ab, sondern schwamm über das U-Boot hinweg, bis er auf der anderen Seite nicht mehr zu sehen war. Der Hai verschwand mit einem blitzschnellen Schlag seiner langen Schwanzflosse im tieferen Wasser.

MacGruder und Samuels verfolgten den Taucher über das alte U-Boot. Peter holte den auf den Grund gesunkenen Behälter herauf und schwamm ihnen dann nach. Die drei Taucher sahen den Flüchtenden in sein torpedoähnliches Unterwasser-Gefährt schlüpfen! Es war also tatsächlich der blinde Passagier der „Windrose“! Sie schwammen so schnell sie konnten, aber der andere hatte zu viel Vorsprung, und sein Haifänger war immerhin schneller als ein Schwimmer. Er verschwand in einer Wolke aus aufgewirbeltem Sand.

MacGruder und Samuels gaben entmutigt auf und hielten sich mit Wassertreten auf der Stelle. MacGruder schüttelte den Kopf, zuckte die Achseln und zeigte zur Oberfläche hinauf. Peter nickte – und grinste. Er hob den Metallbehälter in die Höhe. Seine Augen hinter der Tauchmaske leuchteten. Für ihn stand fest: dieser Behälter barg das Geheimnis des „Riffs der Haie“!

Die Abenteuer des berühmtesten Detektivs aller Zeiten

Sherlock Holmes, der berühmteste Meisterdetektiv aller Zeiten, ist sicher den meisten von Euch ein Begriff. Seine spannenden Fälle, geschrieben von dem bekannten englischen Schriftsteller Sir Arthur Conan Doyle, gab es bisher nur für Erwachsene. Als neuen Leckerbissen für junge Krimifreunde und unersättliche Leseratten bringen wir die original Sherlock-Holmes-Krimis überarbeitet ab Herbst '82 neu heraus.

Hier die ersten beiden Bände, die ab August in jeder Buchhandlung zu haben sind:



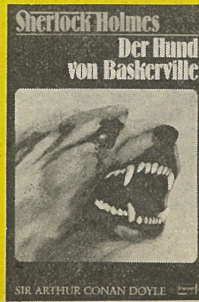
Sherlock Holmes – Sein erster Fall

Sherlock Holmes' treuer Freund und Helfer Dr. Watson erzählt von früheren Fällen des berühmten Meisterdetektivs und wie er sie mit Spürsinn, Kombinationsgabe, scharfem Verstand und natürlich auch mit Hilfe von „Kommissar Zufall“ gelöst hat. So zum Beispiel die Sache mit den gestohlenen Geheimdokumenten, die der Tote in der Tasche hatte, den man auf den Bahngleisen fand. Ist er ein Spion oder sollte ihm der Hochverrat nur in die Schuhe geschoben werden, um andere zu decken?

Dieser und vier weitere spannende Fälle sind im ersten Band enthalten – Ihr werdet begeistert sein und das Buch in einem Rutsch verschlingen!

Sherlock Holmes – Der Hund von Baskerville

Das wohl bekannteste Buch von Sir Arthur Conan Doyle wurde vor längerer Zeit verfilmt – vielleicht habt Ihr den spannenden Thriller sogar schon gesehen! Ort der Handlung: Schloß Baskerville, das inmitten einer unheimlichen Moorlandschaft in England liegt. „Der Hund von Baskerville“, eine teuflische Bestie, treibt dort einer alten Sage nach sein Unwesen. Schauriges Heulen in der Nacht, Irrlichter, drohende Nebelschwaden überm einsamen Moor – sogar dem mutigen Dr. Watson stehen die Haare zu Berge. Soll das wirklich alles nur Aberglaube sein? Sherlock Holmes' klarer Verstand und sein ausgezeichnete Spürsinn lassen sich von derlei mysteriösen Dingen nicht verwirren. Er zieht messerscharf die richtigen Schlüsse aus dem Tod von Sir Charles Baskerville und dem plötzlichen Auftauchen des Geisterhundes. Ein spannendes Buch, das Euch viele atemberaubende Lesestunden beschert wird!



Witze

„Ach, hatten wir dieses Jahr nicht einen herrlichen Sommer?“ – „Ja, er fiel, glaube ich, auf einen Mittwoch!“

Jochim Bremm, Zell

„Herr Hauptmann, der Oberst ...“ – „Müller, es heißt der Herr Oberst!“ – „Jawohl! Der Herr oberste Knopf ist offen.“

Frank Römerberg

Johann meldet: „Herr Graf, der Arzt ist da!“ Graf: „Ich will ihn nicht sehen! Sagen sie ihm, ich sei krank.“

Fritz kommt von der Schule nach Hause. Sein Vater fragt ihn: „Was habt ihr denn heute gemacht?“ – „Wir haben mit Sprengstoff experimentiert“, antwortet Fritz. „Und was macht ihr morgen in der Schule?“ fragt der Vater. Fritz: „In welcher Schule ...?“

Der Kannibale stöhnt: „Ach, ich habe die Menschen so satt.“

„Bitte schön, wohnt hier im Haus ein gewisser Fisch?“ – „Ja, im 2. Stock. Hecht heißt er.“

„Na, wie fanden Sie das Wetter heute?“ – „Ganz einfach ... ich ging vor die Tür, und da war es!“

Andreas Wetzlar

Mutter Tintenfisch zu ihrem Kind: „Komm, gib mir deine Hand, Hand, Hand, Hand, Hand, Hand, Hand, Hand.“

Eine Fliege geht mit ihrer Tochter auf einer Glatze spazieren. „Nein“, seufzt sie, „wie die Zeit vergeht! Ich so alt wie wir du, war hier noch ein schmaler Fußweg.“

Vera Hürth-Berrenrath

Karlchen fährt mit der Eisenbahn und hat im Speisewagen etwas viel an alkoholischen Getränken zu sich genommen. Jetzt irt er durch den Zug und kann sein Abteil nicht wiederfinden. Der Schaffner will ihm helfen und fragt: „Können Sie sich denn an nichts erinnern?“ „D-d-d-och“, lacht Karlchen betrunken, „hinter d-d-d-dem F-f-f-en-ster waren Kü-Kü-he.“

Die Lehrerin fragt: „Warum fliegen jedes Jahr im Herbst die Störche nach Afrika?“ „Damit die Neger auch Kinder kriegen!“

„Papi, ist der Stille Ozean den ganzen Tag still?“ – „Frag lieber etwas Geistes!“ – „Gut, Papi, woran ist das Tote Meer gestorben?“

Oliver Berlin

„Wo ist Dein Schulzeugnis?“ fragt der Vater seinen Sohn. – „Das habe ich Gerd geliehen, er will seinen Vater erschrecken!“

Stefan Wuppertal

„Was ist wohl mit der inneren Stimme des Menschen gemeint?“ fragte der Lehrer. Franz antwortet: „Das Magenknurren, Herr Lehrer.“

Stefan Wuppertal

Brief aus einem feinen Mädcheninternat: „Liebe Eltern, obwohl das Essen hier entzücklich ist, nehme ich zu. Wenn die Waage am Bahnhof stimmt, wiege ich ohne Kleider schon 117 Pfund.“

Gerd Bludenz

In eigener Sache

Liebe Krimi-Freunde, jetzt ist es also endgültig so weit: diese Ausgabe Nr. 13 der Krimi-Zeitung erhalten erstmals nur diejenigen unter Euch per Post ins Haus geschickt, die uns den Unkosten- und Porto-Ersatz von DM 4,- zugesandt haben. Alle „Bezahler“ bekommen, wie versprochen, auch die weiteren zwei 82er Ausgaben der Krimi-Zeitung. Außerdem liegt für diese „zahlen-

„Das Ungeheuer von Menschenhand“. Der bekannte englische Gruselmeister hat hier mehrere Erzählungen für ältere Jugendliche und Erwachsene zusammengestellt, in denen es um Menschen geht, die versuchen, ein künstliches Lebewesen zu schaffen. Wir wünschen angenehme „Rückenschauer“! Wenn Euch der Band gefällt – es gibt noch einen zweiten aus Hainings Gruselkabinett, „Das Spukhaus am Fluß“. Die Geschichten in diesem Buch behandeln das Thema „Übersinnliches“. Euer Buchhändler hat es (oder besorgt es Euch gern!) Wir sind, ehrlich gesagt, etwas erstaunt darüber, daß so wenige von Euch diesen doch recht geringen Betrag von ihrem Taschengeld „abgezwickelt“ haben. Aber vielleicht geht Ihr ja einfach lieber in Eure Buchhandlung – wo es die Krimi-Zeitung nach wie vor kostenlos gibt – und schaut Euch da gleich die neuen ???-Bände an.

Übrigens: Wer künftig Mitglied im Franckh-Krimi-Club werden möchte, muß auf jeden Fall die 4,- DM Mitgliedsbeitrag bezahlen (und bekommt die Krimi-Zeitung dann natürlich regelmäßig per Post zugeschickt).

Viele Grüße von

Molle + Diggli

Mein tollster Fall

Der zweite Hauptgewinner unseres Aufrufs „Schick uns Deinen tollsten Fall“ heißt Steffen

6204 Taunusstein 2.



Hier seine Story:

Gesucht wird Marilyn Monroe

Eines Tages hing in unserem Klassenraum ein Zettel, auf dem folgendes stand: **Gesucht wird Marilyn Monroe.**

Es handelt sich dabei um ein großes Gemälde (ca. 2 m x 2,50 m) auf einer Spanplatte (Farben Rot/Schwarz). Das Bild ist eine Gemeinschaftsarbeit der Klasse 9e und wurde durch Mittel der Klassenkasse finanziert (Materialkosten ca. 100 DM). Wahrscheinlich wurde das Bild am Mittwoch, dem 29. 8. 79, aus dem Klassenraum 203 entwendet.

Und dann waren da noch ein paar Personen aufgeführt, bei de-

nen man sich melden konnte, wenn man etwas darüber wußte. Jedenfalls war ich sofort Feuer und Flamme und nahm mir vor, diesen Diebstahl aufzuklären. In den nächsten Pausen stolchte ich überall herum, um vielleicht eine Spur von diesem Gemälde aufzunehmen. Die anderen merkten das und witzelten über mich. Doch das machte mir gar nichts aus. Aber obwohl ich ununterbrochen forschte, fand ich keinen Hinweis. Ungefähr 3 Tage, nachdem ich den Zettel gelesen hatte, gingen mein Freund und ich nach dem Unterricht durch die Gänge des Gymnasiums, denn wir hatten noch ein bißchen Zeit. Ich schnüffelte hier und da herum und entdeckte auf einmal unter einer Treppe eine große Spanplatte. Ich bemerkte rote und schwarze Farbspritzer auf der Platte. Aufgeregt rief ich meinen Freund, der übrigens Christof hieß, und gemeinsam guckten wir auf die andere Seite der Holzplatte, die der Mauer zugewandt war. Und da – wir konnten es kaum fassen – sahen wir das Gemälde von Marilyn Monroe. So schnell wir konnten, rannten wir zum Sekretariat und berichteten, ganz außer Atem, von unserer Entdeckung. Sofort ging die Sekretärin mit uns, und gleich darauf brachten wir das Bild mit triumphierenden Gesichtern quer durch die Schule ins Sekretariat. Als wir dieses Erlebnis am nächsten Tag unseren Klassenkameraden erzählten, witzelte plötzlich keiner mehr über mich. Ich jedenfalls hatte den 1. Fall meiner Detektivlaufbahn gelöst.

Als Beweis seines Berichtes schickte uns Steffen noch das Flugblatt, das in der Schule verteilt wurde, mit. Es hat folgenden Wortlaut:



den“ Krimi-Club-Mitglieder auch das versprochene Überraschungsgeschenk bei: ein extraspannender Band aus Hainings Gruselkabinett

Gesucht wird Marilyn Monroe
Es handelt sich dabei um ein großes Gemälde (ca. 2,00x2,50 m) auf einer Spanplatte (Farben Rot/Schwarz). Das Bild ist eine Gemeinschaftsarbeit der Klasse 9e und wurde durch Mittel der Klassenkasse finanziert (Materialkosten ca. 100 DM). Wahrscheinlich wurde das Bild am Mittwoch, dem 29. 8. 79 aus dem Klassenraum 203 entwendet. Wer weiß, wo sich das Bild befindet? Wer hat Personen gesehen, die das Bild weggetragen haben? Hinweise bitte an Barbara Bärbel Michaela (Klasse 9e) oder an Herrn Eberhardt. Falls das Bild nicht auftaucht, werden wir Strafanzeige stellen und die Polizei einschalten.

Hitchcock-Biographie (Schluß)

Sicher habt Ihr diese Fortsetzung schon sehnhelichst erwartet: auch wir haben nicht gedacht, daß der Schluß unserer großen Hitchcock-Biographie erst in dieser Krimi-Zeitung erscheinen kann.

Wo waren wir denn eigentlich stehengeblieben? Ach ja, im Jahr 1954. Hitchcock hatte seinen Vertrag mit den Warner Brothers beendet und schloß einen neuen mit der Paramount ab. Neben einem sehr viel besseren Honorar wurde ihm zugesichert, daß jeder seiner folgenden Filme nach 8 Jahren uneingeschränkt in seinen Besitz übergehen sollte. Ihr könnt Euch sicher denken, was für ein glänzendes Geschäft dieser Vertragsabschnitt werden sollte.

Sein dritter Paramount-Film war „The Trouble with Harry“ (Immer Ärger mit Harry), den Hitch den „englischsten“ aller seiner in Amerika gedrehten Filme nannte. Kurz vor Drehbeginn nahm er dann die amerikanische Staatsbürgerschaft an (Alma besaß sie schon seit 1950). „The Trouble with Harry“ wurde kein besonderer Erfolg, trotzdem aber einer von Hitchs Lieblingsfilmen.

Das Fernsehen war 1955 eine noch relativ junge Einrichtung. Ihr könnt Euch denken, daß das Kino damals noch milde auf diese Konkurrenz herabschauen konnte und Begriffe wie „Zuschauerschwund durch TV“ unbekannt waren. Trotzdem war Hitch vom Vorschlag der MCA, seine eigene TV-Show zu produzieren, recht angetan. Die Show sollte aus 2 Teilen bestehen: einer Krimiepisode und einer kurzen Rahmenszene, in der Hitch eine Einführung geben sollte. Eine eigene Produktionsgesellschaft (Shamley Productions) wurde gegründet, ein Team erfahrener Mitarbeiter zusammengestellt und James Allardyce für das Schreiben der Rahmentexte engagiert. Hitch trat im Vorspann meistens in Verkleidung auf, als kleiner Junge in Knickerbockers, als sein eigener Bruder, mit einem Beil im Schädel, oder sogar mit Schnurr- und Vollbart. Die Serie brachte ihm neben sehr viel Spaß auch eine Menge Geld und 20 dieser 365 Episoden, die im Laufe der Jahre über die Mattscheibe gingen, hatte er sogar selbst inszeniert. Einige davon waren übrigens schon im deutschen Fernsehen zu sehen.

„The Man Who Knows Too Much“ und „The Wrong Man“ waren Stationen auf dem Weg zu einem neuen Höhepunkt im Schaffen des Regisseurs, nämlich „Vertigo“ („Aus dem Reich der Toten“). Nach kurzem Krankenhausaufenthalt wegen einem Nabelbruch und Gallensteinen stürzte er sich im Juli 1957 sofort in die Dreharbeiten, und das Ergebnis wurde 1958 der Öffentlichkeit vorgestellt.

Im gleichen Jahr mußte Alma Hitchcock ins Krankenhaus, und die Untersuchung ergab, daß sie Krebs hatte. Eine schnelle Operation wurde erforderlich. Um sich abzulenken, fuhr Hitch jeden Morgen ins Fernsehstudio, um seine Show abzdrehen. Er litt trotzdem sehr unter dieser Belastung, und auch als die Operation glücklich beendet und Alma auf dem Wege der Besserung war, blieb sein Nervenkostüm doch empfindlich angeschlagen. Zum ersten Male hatte er bemerkt, wie sehr er auf Alma angewiesen war.

Es folgte der Riesenerfolg „North by Northwest“ mit der berühmten Flugzeugszene und der Kletterei auf den Präsidentenköpfen des Mount Rushmore. Ohne sich auf diesem Erfolg ausruhen zu wollen, plante Hitch bereits seinen nächsten Coup.

Ihr müßt dazu wissen, daß in jener Zeit eine ziemlich primitive Art schlecht- und billiggemachter Horrorfilme die Kinos überschwemmte. Das feine Hollywood rümpfte zwar zuerst die Nase, doch die Kassen der Kinos begannen fröhlich zu klingeln. Hitch erkannte diesen Trend sofort. Er plante also auch einen billigen Horrorfilm – allerdings keinen schlechten, sondern einen der besten überhaupt! Ein Film, der ganzen Generationen schlechte Träume bescheren sollte – Psycho. Apropos Träume: Hitch selbst träumte nur manchmal und dann sehr vernünftig. Einen Traum hat er François Truffaut erzählt: „Ich stand auf dem Sunset Boulevard (Hollywood) unter Bäumen und wartete auf ein Taxi, ein Yellow Lab. Ich wollte zum Mittagessen fahren. Es gab aber keine Yellow Labs, alle Autos waren von 1916. Da sagte ich mir: Es ist ganz überflüssig, hier Wurzeln zu schlagen und auf ein Yellow Lab zu warten. Ich träume ja doch nur einen Traum

von 1916. Dann bin ich zu Fuß zum Essen gegangen.“

Eigentlich ist es verwunderlich, daß Hitch so vernünftig träumte. War er doch, nach eigenem Einverständnis, ein furchtsamer Mensch. Er hatte von jeher Angst vor der Macht der Polizei und vor fremden Menschen. Sein engster Mitarbeiterkreis bestand aus Leuten, die er seit Jahren, wenn nicht Jahrzehnten, kannte. Schließlich hatte er Angst um berufliche und finanzielle Position, Angst vor seinen eigenen Emotionen. Trotzdem war Hitch fast uneingeschränkt mit sich selbst zufrieden, er hat sich nie für das Wieso und warum interessiert.

Nach Psycho suchte der Regisseur wieder nach neuen Themen. Kein Thriller nach dem Muster von „Vertigo“, sondern eine Story, die in Disneyland spielen sollte. Hier hätte er eine ideale Filmlandschaft gehabt, und die Geschichte handelte von einem Blinden, der durch eine Netzhauttransplantation sein Augenlicht wieder erhält und damit den Mörder des Netzhautspenders wiedererkennt, dessen Bild sich auf den Netzhäuten eingepägt hatte. Sicher wäre der Film phantastisch und spannend zugleich geworden, aber Walt Disney verweigerte eine Drehlerlaubnis mit dem Hinweis: „Wer so scheußliche Filme wie Psycho macht, darf in Disneyland keinen Meter Film abdrehen“.

Nach einer längeren Zeit der Überlegungen und verworfener Pläne, beschloß Hitch Daphne du Mauriers Kurzgeschichte „The Birds“ („Die Vögel“) zu verfilmen (über „The Birds“ konntet Ihr bereits in der Krimizeitung lesen). Mit „Marnie“ und „Torn Curtain“ („Der zerrissene Vorhang“) folgten 1964 und 66 zwei Filme, die weder Kritik, noch Publikum so richtig überzeugen konnten.

Dafür trug sich 1965 noch eine hübsche kleine Geschichte zu. Hitch und Alma fuhren mit Bekannten zur Amtsübernahme Präsident Johnsons nach Washington. Bei der Feier war es bitter kalt und Alma wollte so schnell wie möglich zurück ins Hotel. Bei der Rückfahrt schlugen sie jedoch die falsche Richtung ein und merkten plötzlich, daß sie direkt vor dem Auto des Präsidenten herfahren. Zum Wendepunkt war es zu spät und Hitch kostete die Situation voll aus, winkte und fuhr die ganze Strecke stilgerecht vor dem Pulk her.

1969 kam „Topaz“ in die Kinos – ein weiterer Flop. Das Publikum begann sich langsam zu fragen, ob wieder ein richtiger „Hitchcock“ auf die Leinwand kommen würde. Er kam! Sein erster wieder in England gedrehter Film seit über 20 Jahren – „Frenzy“ – wurde ein Riesenerfolg. Hitch konnte diesen Triumph allerdings nicht voll genießen. Kurz nach der Premiere erlitt Alma in Claridge's Hotel London einen schweren Schlaganfall. Sie konnte nur mühsam sprechen und war halbseitig gelähmt. Zum Glück erholte sie sich dank der Krankenhaustherapie wieder relativ schnell und die Lähmung verschwand.

Am 12. Mai 1975 begannen die Dreharbeiten zu Hitch's letztem ganz vollendetem Film. Der Titel änderte sich von „Decelt“ („Betrug“) in „Family Plot“ („Familiengrab“). Premiere war am 21. März und kurze Zeit später stand fest, daß „Family Plot“ zwar ein spannender Film geworden war, aber doch kein Film, der an die alten Erfolge anknüpfen konnte.

Ein Jahr vor seinem Tod ließ sich Hitch in seinem Hollywooder Vorführraum Ingmar Bergmans Film „Herbstsonate“ zeigen. Die 63jährige Ingrid Bergman spielt darin eine Mutter, die sich mit ihrer erwachsenen Tochter ein abendfüllendes Psycho-Duell liefert. Kaum war die Bergman auf der Leinwand aufgetaucht, grummelte Empörung aus dem Regisseur: „Sie sieht alt aus. Die haben sie mies aufgenommen.“ Hitch wollte sich nicht damit abfinden, daß die Bergman 30 Jahre älter geworden war und nicht mehr in betörender „Notorious“-Schönheit strahlte.

Diese Episode wirft ein bezeichnendes Licht auf Hitch's letzte Jahre. Obwohl er noch einmal mit einem Film („The Short Night“) angefangen hatte, ließ auch seine Kraft allmählich nach – so hatte er oft wahnsinnige Arthritis-Schmerzen in den Knien.

Am 20. April 1980 war es dann soweit. Sir Alfred Hitchcock starb in Los Angeles. Die Welt hatte einen ihrer begabtesten Krimispezialisten verloren.

Nach Fertigstellung von „Family Plot“ wurde Hitch von einer Dame gefragt, was einmal auf seinem Grabstein stehen sollte. Er antwortete: „Nun, ich glaube, so etwas wie: Da siehst du, was einem passieren kann, wenn man als Kind nicht artig war.“

Die Preisträger

des Preisausschreibens „Schick uns Deinen tollsten Fall...“ der Krimi-Zeitung Nr. 11 haben alle bereits ihre Preise erhalten – hier noch die versprochene Namensliste.

- Preis 1-3** (je ein Hitchcock-Detektiv-Set):
 Marc Haan 1
 Steffen Taunusstein 2
 Karlheinz Graz
- Preis 4-50** (je ein Band aus der Reihe Lesefutter):
 Annette Schloß Holte-Stuckenbrock
 Stephan Selzach
 Norbert Erkelenz
 Thomas Untermünchheim
 Ingo Essen 01
 Lüder Bremen 01
 Jürgen Elgendorf/Montabaur
 Stephan Berlin 47
 Angelika Erbes-Büdesheim
 Bogislav Springe 04
 Anja Hamburg 63
 Nicolai Olyten 03
 Bernhard Hamburg 56
 Andreas Lüneburg
 Daniel Mannheim 51
 Walter St. Ingbert
 Andreas Aachen 01
 Monika Hannover 01
 Anja Waltrup
 Jochen Straubenhardt 04
 Oliver BASSUM I
 Alexandra Wiesbaden
 Dirk Kiel 01
 Jörg Kiel 01
 Michaela Kiel 01
 Frank Kiel 01
 Patrick Staufen
 Christoph Rheinbach/Bonn
 Danni Allmanshausen
 Birger Bad Münden 01
 Dieter Neustadt 01
 Andreas Stuhr 4
 Rafael Gauting
 Christoph Essen 17
 Sönke Elmshorn
 Ulf Flensburg
 Tina Waltrup
 Martina Crailsheim
 Tarkan Kloten
 Andreas Ferlach
 Andreas Hagen-Helfe
 Heiko Witten/Ruhr
 Bernhard Eggenfelden
 Markus Garching
 Erik Wolftrathshausen
 Annette Duisburg 14

Die Gewinner

Das Lösungswort „Alfred Hitchcock“ (Preisausschreiben Krimi-Zeitung Nr. 12) haben 1 532 Krimifreunde herausgefunden und an uns geschickt.

- Preis 1-5** (je ein Exemplar des neuesten Hobby-Exquisit-Kastens):
 Karsten Weyhausen
 Marc Niederkrüchten-Elmpt
 Friedrich München 70
 Walter Münsingen
 Lothar Wallenhorst
- Preis 6-50** (je ein Band „Grünes Feuer“):
 Heike Rödermark
 Thomas Mülheim
 Susanna München
 Dunja Augsburg
 Dirk Duisburg
 Frank Leonberg
 Thomas Wolfsburg
 Stefan Quarnstedt
 Stefan Wuppertal
 Kai Uwe Oldenburg
 Stephanie Hattingen
 Michaela Solingen
 Michael Berlin
 Andreas Bremen
 Peter Esslingen
 Karsten Bingen
 Marc Würzburg
 Wolfgang Braunfels
 Hans-Günter Rheinberg
 Martin Schwerte
 Marion Bornheim
 Siegfried Hamburg
 Bernd Tarp
 Thomas Trier
 Günter Köln
 Martin Schöppingen
 Wolfgang Großwallstadt
 Jette Augsburg
 Thomas Burgau
 Tanja Gernsbach
 Manfred Weissenborn
 Bernd Ehringen
 Oliver Hüttshausen
 Wolfgang Büren
 Christian Zell
 Manfred Diespeck
 Erika Altdorf
 Sandra St. Martin
 Michael Dansweiler
 F. Salzgitter
 Steffen Ludwigsburg
 Sönke Hamburg
 Bernhard Karlsruh
 Sabine Eußenheim
 Frank Grossostheim

Das neue Preisausschreiben

Dieses Labyrinth stammt vom Detektiv-Club „D.S.M.“ aus Schwaneweide. Wir bitten den Club um strengste Geheimhaltung der Lösung!

Ihr müßt versuchen, einen Weg vom Start bis zum Ziel zu finden. Die Buchstaben des richtigen Weges ergeben, hintereinander weg gelesen, den Lösungssatz.

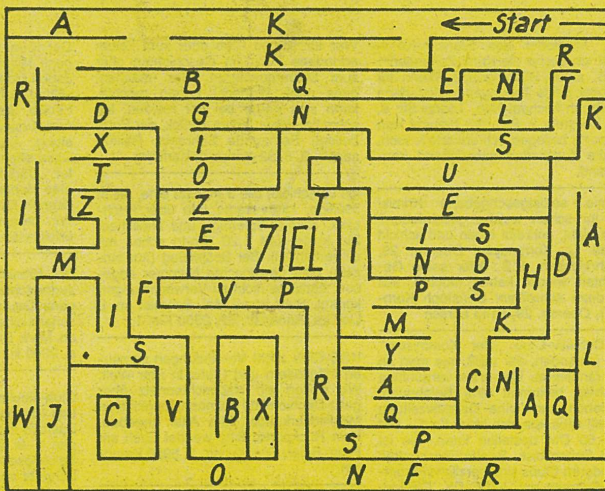
Schreibt ihn auf eine Postkarte und schickt diese an die Franck'sche Verlagshandlung, Krimi-Club, Kennwort: Preisausschreiben, Postfach 640, 7 000 Stuttgart 1

Einsendeschluß ist der 30. September 1982

Und das gibt's zu gewinnen:

1.-5. Preis: Je ein Kosmos-Experimentierkasten Erlebte Pflanzenwelt

6.-50. Preis: Je ein Exemplar des neuesten Bandes Die drei??? und das Riff der Haie



Kosmos Experimentierkästen – so macht Lernen Spaß!

Kosmos Experimentierkästen – in Qualität und Ausstattung unübertroffen – gibt es für alle Altersstufen von 6 bis 16 Jahren, aber auch Erwachsene sind von den vielfältigen Möglichkeiten begeistert.

Die Themen reichen von **Biologie, Mikroskopie** und **Mineralogie** über **Chemie** und **Physik** bis zur **Elektronik**.

Tüfteln, forschen, experimentieren und dabei reizvolle Versuchsanordnungen, Funktionsmodelle oder praktisch brauchbare Apparate bauen – auf zur Entdeckungsreise durch Natur und Technik!

Im Hobby- und Spielwarenfachhandel berät man Sie gern.



Krimifreunde unter sich

Der KNS (Kai, Nuri, Stefan)-Club sucht Krimifreunde, schreibt uns bitte. Wir schreiben zurück. Stefan
5805 Verkerfeld

Unser Krimiclub veranstaltet ein Preisausschreiben. Schickt uns bitte selbst ausgedachte Krimis. Die besten Krimis erhalten einen Buchpreis. Wer seinen Krimi zurückgeschickt haben will, muß Rückporto beilegen. Außerdem sucht der 8ter-Club neue Mitglieder. Wer eintreten will, bekommt einen Ausweis. Unser Club bringt 6 mal im Jahr eine Krimizeitung heraus. Schreibt an: Oliver
2000 Hamburg 71

Mein Freund Uli und ich haben einen Krimi-Club eröffnet. Jeder Club, der uns schreibt, wird in einem Karteikasten registriert. Außerdem gibt es 3 mal im Jahr eine Krimi-Zeitung. Ihr braucht keinen Clubbeitrag zahlen. An jeden Club, der in dem Karteikasten eingetragen ist, werden Fälle weitergeleitet. Bitte schreibt uns zahlreich. Schreibt an: Die zwei Falken, z. Hd. Uli
4660 Gelsenkirchen-Resse

Ein Hitchcock-Film unbekannt? Dem kann geholfen werden: Ich kann Euch über alle Hitchcock-Filme berichten. Mit ausführlichem Text und 5-6 Bildern pro Bericht. Von dem Film „Irrgarten der Leidenschaft“ (1925) bis „Familiengrab“ (1976), alle erhältlich. Preis: 1,80 bis 4,- DM. Postkosten nicht inbegriffen. Schreibt an: Michael
1000 Berlin 49

Der „Club der jungen Detektive“ sucht Mitglieder, die mit uns in Briefkontakt bleiben. Alter ca. 10-12 Jahre. Außerdem rufen wir alle Detektivclubs auf, uns über ihre Fälle zu berichten. Die ersten 5 erhalten einen Preis. Anschrift: „C. d. j. Detektive“, Kerstin
7064 Remshalden 1

Ich verschicke 10 Geheimcodes an jeden, der die Bearbeitungsgebühr von -80 DM mir zuschickt und Rückporto beilegt. Oliver
6000 Frankfurt/M.
PS.: Welcher Club würde mich aufnehmen als Kontaktkmann, Zweigstelle oder in Frankfurt als Clubmitglied?

Die Detektei Oculus sucht noch Mitglieder im Alter von 12-15 Jahren. Jeder, der unsere Aufnahmeprüfung besteht, bekommt eine Überraschung. Jeden Monat erscheint eine 10 Seiten dicke Clubzeitung, die 80 Pf. kostet. Natürlich gibt es auch einen Ausweis (Paßbild beilegen). Ihr braucht kein Rückporto beilegen. Interessenten an: Dirk
4030 Ratingen 1

Detektiv sucht einen größeren Anschlußkreis. Ihr müßt zwischen 12-15 Jahren alt sein. Wenn Ihr Lust habt, schreibt mir einmal (Rückporto muß nicht beigefügt werden). Hier nun meine Anschrift: Bert
6900 Heidelberg-Schlierbach

Wer besitzt die Ausgaben 1, 2 und 5 der Krimi-Zeitung und verkauft diese? Wir brauchen diese, wie gesagt, sehr, sehr dringend zur Vervollständigung unseres Archivs, wenn möglich, gut erhalten und nicht zu teuer. Angebote an: Johannes
8606 Hirschaid, oder
per Telefon

Achtung! An alle Detektiv-Clubs! Wir möchten einen Bund von Detektiven gründen. Jeder Club, der sich meldet, erhält eine Urkunde und eine Verbandsnummer. Wir stellen Fälle bereit und wollen Clubs vereinen. Außerdem suchen wir die Krimi-Zeitungen des Franckh Krimi-Clubs 1-9. Wir suchen auch Krimi-Zeitungen anderer Clubs, wenn nötig, auch gegen ein Entgelt. Informationen ab dem 1. 4. 1982 gegen Einsendung einer 1,- DM-Briefmarke. Unsere Adresse: B.D.A.D.
4600 Dortmund 1

Der Club der Schwarzen Katze (CdSK) sucht noch Krimi-Zeitungen von 1-8. Anschrift: Privatdetektiv Steffen
Wesel-Flüren

Der Detektiv-Club I.O.B. sucht Mitglieder aus ganz Deutschland. Alle 2 Monate erscheint kostenlos ein Club-Magazin. Wenn Ihr Mitglied werden wollt, dann schreibt bitte an: Peter
2900 Oldenburg

Suche Detektive im Alter von 10-15 Jahren aus dem engen Raum Hamburg (62, 63 und 65) zwecks Clubgründung. Wir wollen auch mal Treffen veranstalten. (Rückporto wäre praktisch, aber nicht nötig.) Über alles weitere kann beraten werden (z. B. Clubname usw.). Bitte melden bei: Anja
2000 Hamburg 63

Mich interessiert es, wie andere Detektiv-Clubs an ihre Fälle gelangen. Übrigens, wer verkauft Detektiv-Bücher? Sie sollten jedoch noch in einem guten Zustand sein. Aber erst anbieten, mit Preisangabe! Legt bitte Rückporto bei! Schreibt an: DGD-Zentrale, Birgit
6905 Schriesheim

Achtung Detektive! Der Detektivclub „Die drei ???“ (Zentralbüro Celle) veranstaltet eine große Aktion für Jungdetektive. 1. Das große Preisausschreiben. „Wer schreibt den spannendsten drei ???-Fall?“ 2. suchen wir Mitglieder in aller Welt und besonders im Raum Deutschland. 3. suchen wir Fälle im Raum Celle, Hannover und Hamburg. 4. können wir Euch die Antwort auf die oft gestellte Frage geben: Wie bekommt ihr einen Fall? Wenn Ihr nähere Angaben zum Preisausschreiben, die Antwort auf Frage 4, oder einfach Mitgeliefert werden wollt, dann schickt uns 50 Pf. für Kopierkosten (in bar) und ein mit 60 Pf. frankiertes Kuvert. Also schreibt uns am besten gleich. Die drei ???, Ingo
3100 Celle

Wer will den Detektiv-Club Skorpione übernehmen? Man muß mindestens 12 Jahre alt sein. Der Club hat um die 50 Adressen. Ich beantworte nur Briefe mit Rückporto! Schreibt an: Eva
5912 Hilchenbach 4

Ich suche dringend das Kriminal-Lexikon A-Z vom Franz-Schneider-Verlag. Angebote bitte an: Arno
6072 Dreieich

Die drei ??? wissen nicht, wie sie an Fälle kommen können. Wir brauchen dringend gute Tips und wir würden uns freuen, wenn Ihr uns viele Tips geben könnt. So schreibt noch heute an Marc
7292 Mitteltal, Telefon (074 42) 51 75

Wir suchen noch Mitglieder. Adresse: Detektivbüro Tieger Dirk
6906 Leimen St. ligen

Der Detektiv-Club „Die Schnüffler“ sucht dringend Fälle wegen Gefahr der Auflösung des Clubs. Wir suchen Fälle im Bereich Greven, Nordwalde, Reckenfeld und Saerbeck. Schreibt möglichst schnell an: Franz
4402 Greven 1

Der Club „Die Silbernen Spinnen“ sucht noch Mitglieder aus ganz Deutschland. Einen Fall haben wir immer zu bearbeiten. Außerdem bekommt Ihr fast jeden Monat ein Rundschreiben sowie alle 2-3 Monate eine Krimi-Zeitung. Wenn Ihr mir schreibt, legt bitte Rückporto bei. Meine Adresse lautet: Kirsten
2000 Hamburg 70, Tel. (ab 19 Uhr). Ihr könnt Euch auch an uns wenden, wenn Ihr irgend etwas schon seit langem sucht (z. B. ein Buch). Dann wird Euer Wunsch an alle Mitglieder geschickt.

Die Detektei „Der Club der Meisterdetektive“ sucht Mitglieder (10-14 Jahre) aus dem deutschsprachigen Europa zwecks Rundschreiben. Zwei Kriminalgeschichten sind als Aufnahmeprüfung zu lösen. Jede Bewerbung wird innerhalb einer Woche erwidert. Detektei „Der Club der Meisterdetektive“, Bei
7000 Stuttgart

Ulrike, melde Dich beim J.D.A.C.D. Die Anschrift lautet Olaf
4600 Dortmund
41. Du hast Deinen Absender vergessen!

Wer möchte gerne einen Morseapparat für seinen Club haben? Ich schicke Euch die Bauanleitung und das Morsealphabet zu, wenn Ihr 60 Pfennige Rückporto und 10 Pfennige Unkostenbeitrag beilegt. Wer mir eine der Krimi-Zeitungen 1-9 schickt, braucht nichts zu bezahlen. Die ersten 10 bekommen eine Überraschung. Wer Interesse hat, schreibe bitte an: Guntram
4040 Neuss 21 (Neuenbaum). Wer hat außerdem Lust, mit dem Geheimclub „die drei Sterne“ zu korrespondieren? Wir suchen andere Clubs, die mit uns in den Federkrieg treten. Wir beantworten alles. Die ersten drei bekommen eine Überraschung. Alle Interessenten schreiben bitte an: Drei Sterne-Club, Monika
4040 Neuss 21 (Neuenbaum)

Die Hilfsorganisation „Grüner - Ring“ sucht 10- bis 16jährige Jungen und Mädchen aus ganz Deutschland! Jeder, der Mitglied werden will, muß vorher einen Fragebogen je nach Altersstufe ausfüllen. Danach wird man als Mitglied aufgenommen und erhält einen Ausweis und eine Urkunde. Jeder hat die Möglichkeit, durch Prüfungen vom Mitglied zum Mitarbeiter (Assistent), Spion, Rechercheur, Pyrotechniker, Detektiv, Chefdetektiv und zum Organisator aufzusteigen. Jeden Monat bekommt man ein Infoblatt mit nützlichen Tips (natürlich kostenlos). Rückporto braucht Ihr nicht beizugeben. Näheres erfahrt Ihr, wenn Ihr an folgende Adresse schreibt: „Grüner - Ring“, Peter
5010 Berghelm

Achtung! Schriftlicher Fall ist zu klären! Mini-Krimi ohne Lösung bei mir erhältlich. Schreibt bis 31. 8. 82! Es geht um einen Bankraub, bei dem sich der Täter verrät. Wer den Fehler findet, schreibt ihn mir bis zum 30. 11. 82. Allerdings müßt Ihr Rückporto für die Kriminalgeschichte beilegen. Wer die Auflösung und Gewinner haben will, muß doppelt Rückporto beilegen. Da es ja auch Preise geben soll und diese verschickt werden sollen, müßt Ihr leider 2,50 DM in Briefmarken dazulegen. (Eine gute Gelegenheit für Detektive, die keine Fälle in Bearbeitung haben.) Für die drei ersten richtigen Antworten gibt es je einen Edgar Wallace-Krimi! 1. Preis: Alfred Hitchcock: Die drei ??? und der Doppelgänger (Buch). 2. Preis: Alfred Hitchcock: Die drei ??? und der magische Kreis (Kassette). 3. Preis: Geheim-Schreiber. 4.-10. Preis: Je einen Edgar Wallace-Krimi und viele Trostpreise! Ralf
7218 Trossingen (Deutschland)

Wir starten einen Wettbewerb für arbeitslose Detektive. Es ist ein Kriminalfall vorbereitet. Ihr müßt Euch allerdings anmelden. Eure Bewerbung muß bis zum 24. 7. bei unserer Zentrale eintrudeln. Außerdem könnten wir ganz gut ein paar neue Mitglieder gebrauchen. Mit Krimi-Zeitung. Preise unseres Wettbewerbs: 1.-3. Preis: Eine drei ???-Kassette nach Wahl. 4.-10. Preis: Detektiv-Set. Detektei M+R, Abteilung 1,
2806 Bassen

Hallo Privatdetektive! Detektei nimmt noch Mitglieder auf! Ihr erhaltet einen Ausweis und nach Wunsch eine Detektivzeitung (50 Pf.), in der es viel Interessantes, und unter anderem auch eine Lösung auf das Problem: „Wie bekomme ich einen Fall?“, gibt. Die ersten 3 erhalten eine Überraschung. 60 Pf. Rückporto beilegen! Detektivbüro Sabine
Hoheim/Ts. 6238

Hallo Krimi-Freunde! Wollt Ihr bei C.I. 5 mitwirken? Jungen im Alter von 12-16 Jahren können mir schreiben. Es erscheint jeden Monat eine Clubzeitung. Ihr bekommt einen Ausweis, Urkunde und Visitenkarten. Ihr müßt kein Rückporto beilegen. Wer als erster schreibt, bekommt eine tolle Überraschung. Zuschriften an: C.I. 5, Chefdetektiv Markus
7341 Mülhausen

Der Detektivverein PDA sucht Briefkontakt mit anderen Clubs. Wir möchten gerne erfahren, wie andere Clubs oder Vereine an ihre Fälle kommen und lösen. Auch wir können Euch Tips geben, wie man Fälle besser kombinieren kann, wie man eine Person beschattet usw. Wenn Ihr einen Tip braucht, dann schreibt an: Stefan
1000 Berlin 13

© Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart. Für Gestaltung und Inhalt verantwortlich: Brigitte Heß, Isolde Grau, Roswitha Goy

FRANCKH
KOSMOS
Verlagsguppe

Anschrift:
Krimi-Club, Franckh'sche Verlagshandlung, Abt. 15
Postfach 640
7000 Stuttgart 1
Alle Rechte vorbehalten.

Basteln - spielen - experimentieren



Kosmos Erlebte Pflanzenwelt
Mit zum Teil verblüffenden Experimenten werden die Geheimnisse der Pflanzenwelt erforscht! Ein Stück Naturerlebnis, das die hochinteressanten Vorgänge erklärt, die viele Pflanzen zu ganz erstaunlichen Leistungen befähigen.
Ab ca. 10 Jahren. Best.-Nr. 629111



Feine Drucke selbst gemacht
Briefbögen und Visitenkarten, originelle Einladungskarten zum Geburtstag oder zur Party, Servietten mit Monogrammen, T-Shirts mit Comic-Figuren... alles gelingt rasch und problemlos mit dem von KOSMOS ausgearbeiteten Fotoverfahren. Bis zu 50 Drucke in Schwarz, Blau, Rot, Gelb oder gemischten Farben, einer so schön wie der andere - Leute von 9-99 werden begeistert sein! Best.-Nr. 657911



Einladung zum Geburtstag



Im Hobby- und Spielwarenfachhandel!

Hallo, Mitglieder des Franckh-Krimi-Clubs! Ich suche die Krimi-Zeitungen 1 und 5, zahle Höchstpreise. Wenn Ihr eine oder beide Zeitungen besitzt, dann schreibt an Michael
8757 Karlstein 2. P.S.: Ihr braucht kein Rückporto beilegen. Ich erwarte jedoch, daß die Zuschriften ausreichend frankiert sind.

Sammele selbstgeschriebene Krimis! Habt Ihr schon welche geschrieben? Wenn nicht, schreibt einen und schickt ihn an C.
Lorsch/Hessen. P.S.: Wer seine Geschichten wieder haben möchte, soll dies dazu schreiben! Christoph I
6143 Lorsch

Der Detektiv-Club „Der Kommissar“ sucht jemanden, der weiß, wie man an Fälle rankommt. Der erste vernünftige Vorschlag bekommt eine Belohnung. Wir geben auch eine Detektivzeitung (Aktuelle) raus, die sich jeder für 1,- DM und -60 DM bestellen kann. Sie ist 12-15 Seiten dick. Brieffreundschaften mit anderen Clubs sind herzlich willkommen. Schreibt an: J-D-C-DK, Chefdetektiv Andreas
4054 Nettetal 1, Bundesrepublik Deutschland

Detektei 007 sucht Mitglieder aus der ganzen Welt. Ihr müßt einen von drei Tests bestehen und bekommt danach Ausweis und Urkunde. Paßbild und Rückporto, genaue Anschrift und Abdruck des rechten und linken Daumens schickt an Harald
8700 Würzburg-Lengfeld (West-Germany). P.S.: Jeder Brief mit Rückporto wird beantwortet.

Wer für seinen Club oder zum Lesen erfundene Fälle (in Geschichten oder zum Selberausführen oder -machen, ganz nach Wunsch) haben möchte, kann sich gerne bei mir melden. Ich schreibe sicher jedem zurück, der Porto beilegt! Bernadette
8782 Karlstadt-Karlbürg

Ich verschicke alle 3 Monate eine, meist 5seitige, interessante Info über Hitchcock, Krimis, Spionage und ähnliches. Sie kostet DM 1,20 (Porto schon mit einberechnet). Bei Bestellung (nur einzeln) bitte gewünschte Nummer angeben, damit es nicht zu Verwechslungen kommt. Start ist ab Mai. Schreibt an: I.
2300 Kiel 1

KGS-Club sucht Verbindungen zu neuen Mitgliedern und Clubs in aller Welt. Wir wollen ein Nachrichtennetz über ganz Deutschland spannen. Es gibt eine Mitgliedsurkunde, bitte Alter angeben. Kein Rückporto. Bitte wendet Euch an: Falco
8950 Kempten

Achtung! Die Detektivagentur !!! (die drei Ausruferzeichen) verschickt Tests für Detektivclubs der Altersgruppe 10-14 Jahre. Die Auflösung wird mitgeschickt. Wir übernehmen fast alle Fälle aus Orten, die von Bebra aus mit dem Fahrrad gut zu erreichen sind. Alle Zuschriften werden zügig beantwortet. Späteste Rücksendung: 1 Woche. Wendet Euch an Andreas
6440 Bebra 1, Tel. Anfragen bitte schriftlich. P.S.: Ich würde mich freuen und bitte Euch, Rückporto beizulegen.